

*Der Bundespräsident und Vorsteher des Politischen Departements, J. Heer,  
an den schweizerischen Gesandten in Paris, J. K. Kern*

S Confidentiel

Berne, 17 janvier 1877

J'ai pris connaissance avec un vif intérêt de vos rapports au Département du Commerce et de ceux que vous m'avez personnellement adressés au sujet de la révision des tarifs français et des conversations que vous avez eues à ce propos.<sup>1</sup> J'ai même cru devoir entretenir le Conseil fédéral de cette importante question et j'ai l'honneur de vous faire savoir aujourd'hui en son nom qu'il rend pleine justice à l'énergie et à l'activité infatigable que vous déployez en cette circonstance pour protéger les intérêts suisses en jeu. Il n'est sans doute pas nécessaire de faire ressortir que nous appuyons à tous égards les raisons que vous avez fait valoir et je ne puis vous cacher que la manière de procéder du Conseil supérieur a causé ici une surprise pénible. Les assurances qui avaient été publiquement données nous autorisaient à espérer que, pour la transformation des droits à la valeur en droits spécifiques, on prendrait pour base inaltérable le tarif conventionnel en vigueur entre la Suisse et la France. Mais nous devons constater aujourd'hui, à notre sincère regret, que cette transformation a eu lieu suivant de tout autres principes et que le tarif général, tel qu'il est proposé, consacre des droits qui, comparativement au tarif conventionnel en vigueur, constituent une aggravation très sensible précisément pour plusieurs branches importantes de notre industrie suisse.<sup>2</sup> On cherche sans doute à nous tranquilliser en nous faisant espérer que l'on pourra revenir de ces rigueurs à l'occasion des négociations du nouveau traité. Mais cette consolation n'est pour nous que de bien peu de prix. Car il faut considérer, d'abord que l'issue de ces négociations est encore absolument incertaine et surtout qu'un retour des droits élevés du tarif général aux droits relativement modérés du tarif conventionnel nous sera compté comme une concession pour laquelle on prétendra peut-être à des concessions réciproques de notre part. La situation dans laquelle nous nous trouverons placés, si les vues du Conseil supérieur sont adoptées par le Gouvernement et par les Chambres, est dès lors des plus difficiles et l'industrie Suisse aussi bien que nos Conseils en seront sans doute d'autant plus péniblement impressionnés que les assurances précédemment données par le Gouvernement français faisaient prévoir avec certitude une toute autre solution. Nous vous prions de ne point cacher aux représentants du Gouvernement français le sentiment de *désillusion* que provoquerait fatalement un tel état de choses et dont les négociations à venir auraient indubitablement à souffrir.

1. *Berichte Kerns in:* E 13 (B)/171 und 172.

2. *Vgl. den Annex, sowie:* Tarif des douanes françaises. Projet de conversion en droits spécifiques des droits à la valeur. Berne 1876 und Protokoll der Sitzungen der eidgen. Expertenkommission betreffend Revision des schweiz.-franz. Handelsvertrags (v. 1. & 2. December 1876). (E 13 (B)/171).

17. JANUAR 1877

225

Nous espérons toutefois que, grâce à votre activité et à votre habileté éprouvée, vous parviendrez encore à prévenir des complications aussi fâcheuses en obtenant qu'à l'occasion déjà de l'adoption du tarif général, la transformation des droits à la valeur en droits spécifiques ait lieu d'une manière plus conforme aux légitimes espérances des industries suisses intéressées.

Nous attendons avec impatience les communications ultérieures<sup>3</sup> que vous aurez à nous faire [...]<sup>4</sup>.

## ANNEX

E 2200 Paris 1/117

*Der schweizerische Stickereiexperte, J. Steiger-Meyer,  
an den schweizerischen Gesandten in Paris, J. K. Kern*

B

Paris, 23. Dezember 1876

Je mehr ich auf die Details unserer Verhandlungen zurückblicke & mir die Situation der einzelnen Personen & des Ganzen abzuklären suche, desto bestimmter komme ich zu folgenden Resultaten.

1. Es war ein schon längst überlegtes Project die Erneuerung des Handelsvertrages & speziell die Umwandlung der Werthzölle in Gewichtszölle dazu zu benützen um der Schweiz den s. Z. durch Ihre unermüdliche Ausdauer & Ihre Festigkeit errungenen Vortheil eines Zolles von 10% statt 15% auf den sämmtlichen Broderien und dichten Stoffen wieder zu entwinden.

2. Sowohl der Conseil consultatif des arts et manufactures, als der Conseil supérieur du commerce & das Handelsministerium waren schon von Anfang an über diesen Punct einig; denn nicht der Conseil supérieur erhöhte die Taxation von 10 auf 15%, sondern schon H. Roy fixirte den Zoll für Rideaux auf 1.70 écu & f 2.— apprêté per Kilog., was auf geringe Artikel 25%, auf mittlere 15—20% & auf ganz reiche 10—15% ausmacht; die Trennung der Rideaux en pièce von den Rideaux encadrés durch den Conseil supérieur war bloss eine Verschärfung, welche den Zoll auf billigen Rideaux encadrés verdoppelte resp. auf 35—50% brachte. Der Conseil supérieur verlangte nämlich anstatt 1.70 & 2.— (Vorschlag von H. Roy) eine Moyenne von 1.95 für pièces & f 4.05 für Rideaux encadrés.

3. Wenn trotz dieser klar bewussten Erhöhung sowohl der Conseil consultatif, als der Conseil supérieur, als das Ministerium es wagten offiziell zu erklären, dass mit der Conversion des droits ad valorem [*en*] droits spécifiques durchaus keine Zollerhöhung beabsichtigt werde, wenn sogar der Minister Ihnen privatim und H. Ozenne in der *Einleitung* unserer ersten Conferenz diese *bewusste Unwahrheit*<sup>5</sup> aufrecht zu halten & sich die Air der Coulanz zu geben [*suchten*], so geschah diess bloss im Vertrauen auf die Versicherungen des *Hauptanstifters*<sup>6</sup> H. Roy, er werde die Sache schon zu masquieren wissen & sie durchfechten.

4. Das Factum, dass wir unsere Beweisführung nicht auf Schweizerfabricate, sondern auf die Waare von H. Hughes-Canoni in St. Quentin begründeten & damit total unanfechtbar bewiesen, dass der Zoll von 1.95 einer Belastung von 20—25% auf *französischer* Waare gleichkommt, vernichtete jede Möglichkeit einer Vertheidigung & es blieb H. Ozenne nichts übrig als sich auf H. Roy zurückzuziehen, der am Mittwoch & Donnerstag einen neuen Ausweg suchte & am Donnerstag uns kurz resumirt mit der Erklärung empfangen musste: «Es ist nicht nöthig in Beweisleistungen einzutreten, ich kenne dieselben schon, ich muss Ihnen im Vertrauen gestehen, dass die Chambre de

3. Vgl. Nr. 110.

4. Es folgt die Grussformel.

5. Kern ersetzte Unwahrheit durch Unaufrichtigkeit.

6. Kern strich Hauptanstifter durch.

commerce de Tarare uns *gezwungen* hat, die Rideaux mit 15% zu belegen, wie die andern Baumwollgewebe & angesichts des beinahe vollständigen Ruins, welchen die in einer schwachen Stunde der Schweiz erlaubten 10% der Tarareindustrie gebracht haben, konnten wir das Gesuch unmöglich verweigern. Es ist an diesem Beschlusse des Conseil consultatif & des Conseil supérieur durchaus nichts zu ändern & wenn Sie auf ein Zurückkommen dringen wollen, so kann diess bloss in den offiziellen Unterhandlungen & durch irgendwelche Concessionen geschehen, welche das Entgegenkommen von Frankreich zu Ungunsten der Tarare-Industrie rechtfertigen können. Ich wiederhole Ihnen jede Bemühung *jetzt* eine Abänderung dieser Beschlüsse zu erreichen ist total unnütz.»

5. Diese offenen Erklärungen, zu denen H. Roy sich gedrängt sah, wurden in der zweiten Conferenz mit H. Ozenne in Gegenwart von H. Marie durch H. Roy wiederholt & nachher von H. Ozenne bestätigt, welcher erklärte er habe mit dem Minister über die Sache gesprochen & sei angewiesen zu erklären, es sei rein unmöglich den Beschluss des aus Präsidenten der Handelskammern & aus Senatoren bestehenden Conseil supérieur abzuändern & sie können nicht erlauben die Unterhandlungen über den Tarif général, welche vor der Hand bloss das Interesse von Frankreich berücksichtigen können, unterbrechen zu lassen, es sei denn, dass bestimmte Irrthümer nachgewiesen werden können, was aber laut den Erklärungen von H. Roy nicht der Fall sei.

6. Wenn es uns leider nicht gelungen ist jetzt unser Ziel zu erreichen, weil es *momentan* überhaupt unerreichbar ist, so haben wir doch das franz. Ministerium & den franz. Experten zu der offenen und unreservirten Erklärung gezwungen, dass ihre officielle Versicherung die Umwandlung der Wertzölle in Gewichtszölle beabsichtige keine Zollerhöhung, sondern die Umwandlung begründe sich auf die alten Ansätze, nicht wahr sei, wenigstens in Bezug auf die uns zum Untersuch übertragenen Artikel. Sowohl H. G. Roy als H. Ozenne mussten sich von Ihnen scharfe Wahrheiten sagen & sich als Männer hinstellen lassen, welche zu Gunsten einer einzelnen Industrie, ihre offiziellen Versicherungen nicht bestätigen konnten.

Also ein Ziel haben wir erreicht, die Abklärung der Wahrheit, welche man glaubte uns durch schöne Phrasen & allerlei Versicherungen verhüllen zu können.

Ich fühlte mich gedrungen Ihnen diesen Gesamteindruck der Verhandlungen, wie er mir vorschwebt, noch vor m[einer] Abreise zur Prüfung vorzulegen.

Wenn sie diese Anschauungen theilen, so hat die Schweiz resp. der Bundesrath eine bedeutende Waffe in der Hand um seiner Zeit gegen diese officiellen Unwahrheiten zu protestiren &<sup>7</sup> alle & jede Unterhandlungen für einen neuen Vertrag abzuweisen so lange die franz. Regierung keine Satisfaction ertheilt hat.

---

7. Kern änderte das Satzende in: [...] und solche bei künftigen Unterhandlungen für einen neuen Vertrag mit allem Nachdruck zu benutzen.